

# Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der **Illustrierten Sonntagsbeilage u. Nass. General-Anzeiger**. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftstotal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

### Impfung betr.

Samstag, den 19. September cr., nachmittags von 5 bis 6 Uhr findet in der Wohnung des Herrn Sanitätsrat Dr. Neuroth eine nochmalige unentgeltliche Impfung statt. Oberursel, den 17. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

### Mitbürger.

Weiße Straßen unserer gelegenen ostpreussischen Gütern sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht. Namenloses Leid ist so über Tausende von Familien gebracht worden!

Wohlan denn liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als eigenes empfinden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Ueberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Heer schützt sie, wie die noch unbefegten Teile Ostpreußens mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Krönungsstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Selbst unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst leider nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden demnächst einige Unterstützung zur Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Spende ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mithelfen.

Geht doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 25. August 1914.

Der Oberbürgermeister, gez. Dr. Körte.

Bad Homburg v. d. H., den 8. September 1914.

Vorliehenden, an allen Städten Deutschlands gerichteten Aufruf bringe ich zur Kenntnis der Kreiseinwohner mit der dringenden Bitte, ihren bewährten Opfermuth auch in diesem Falle zu betätigen, in dem es gilt, die von einem Landesteil für das ganze Vaterland erduldeten Opfer an Gut und Blut wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen.

Gleichzeitig ersuche ich die Herren Bürgermeister, eine Annahmestelle für die gesammelten Gaben zu übernehmen und die Sammlung in jeder Weise zu fördern und zu beleben.

Nach Abschluß der Sammlung ersuche ich, das Ergebnis derselben unter die Bezeichnung „Sammlung für Ostpreußen“ an die Kreisparfasse hier selbst abzuführen und daß dies geschehen ist hierher mitzuteilen.

Alle Geber bitte ich, die gespendeten Beträge der örtlichen Sammelstelle (Bürgermeisteramt) zu überweisen.

Der königliche Landrat, J. V.: Bernus.

### Bekanntmachung.

Die Reinigung des Mühlgrabens und der hiermit verbundene Abschlag des Urfelbaches findet nicht am 21. und 22. September, sondern am:

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. September 1914, statt.

Oberursel, den 17. September 1914.

Der Magistrat, Füller, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder. Zweckmäßigkeit des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, werden die Eltern und gesetzlichen Vertreter (Vormünder) der mit den genannten Fehlern behafteten Kinder, welche das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen im Stadthaus Zimmer 9 zur Anmeldung zu bringen.

Oberursel, den 15. September 1914.

Der Magistrat, Füller, Bürgermeister.

## Nichts neues vor Paris.

Großes Hauptquartier, 16. Septbr. abends. (Amtlich). Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. zurückgewiesen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

### Die französische Regierung in Bordeaux.

Bordeaux, 16. Septbr. Der „Figaro“ schreibt: „Die Regierung bleibt in Bordeaux, solange deutsche Truppen auf französischem Boden stehen“.

### Paris ein großes Hospital.

Amsterdam, 16. Sept. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und blutig gewesen. In allen Städten der Gegend rund um Paris sind die Hospitäler gefüllt mit Verwundeten. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orleans sind einige Tage hintereinander ungefähr 7000 Verwundete täglich transportiert worden.

### Die Kämpfe in den Kolonien.

Kapstadt, 14. Septbr. (Nichtamtlich). Eine südafrikanische Streitmacht von berittenen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert und sich bei Tage verborgen hatte, eine deutsche Truppenabteilung, welche eine Furt ungefähr sechzig Meilen von Steinkop in Kamaland besetzt hielt. Die Deutschen wurden nach scharfem Gefecht zur Uebergabe gezwungen.

London, 16. Septbr. (Nichtamtlich). Der „Daily Telegraph“ meldet aus Johannesburg: Das Gefangenenslager in Roberts Dights wächst täglich. Deutsche und Oesterreicher im Alter von 19 bis 45 Jahren werden aus allen Teilen Südafrikas dort zusammengebracht; ihre Zahl soll jetzt 4500 betragen.

### Japans Kriegsvorbereitungen.

Köln, 16. Septbr. Als Beweis dafür, daß Japan bereits einen Monat vor dem Kriegsausbruch Kriegsvorbereitungen traf, meldet die „Kölnische Zeitung“, daß Anfang Juli die Daimler-Motorengeellschaft in Stuttgart den Besuch einiger Vertreter der japanischen Regierung empfing, welche in kürzester Frist 400 Flugzeugmotoren haben wollten. Die ungewöhnliche Eile, mit der Japan damals den Auftrag ausgeführt sehen wollte, sei weiter nicht aufgefallen. Heute erkennt man, daß Japan damals bereits mit der beabsichtigten Bestellung Rüstungswerte für einen Krieg gegen Deutschland verfolgte. Der Auftrag blieb unausgeführt.

### Amerikas Flotte im Stillen Ozean.

Stockholm, 16. Sept. Die Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen.

### Das eiserne Kreuz.

Dem Großherzog von Oldenburg wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Der kommandierende General des 18. Armeekorps, von Scheid, erhielt vom Kaiser für hervorragende Führung das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Hauptmann Schindler vom Friedberger Bataillon des 168. Infanterie-Regiments hat mit einer kleinen Abteilung im heftigsten Kugelregen eine französische Batterie gestürmt und erobert. Er wurde für die Heldentat mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Auch Rechtsanwalt Dr. Achenbach aus Frankfurt erhielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das gleiche Ehrenzeichen.

Ht. Bad Homburg. — Das Eiserne Kreuz. — Dem Einjährigen-Unteroffizier Walter Schamp von der 11. Compagnie des Füsilierregiments von Gersdorff Nr. 80 wurde als erstem Soldaten der hiesigen Garnison das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Er überbrachte während des furchterlichsten feindlichen Granatfeuers einem andern Bataillon eine wichtige Meldung.

### Prinz Friedrich Carl von Hessen.

Ht. Cronberg, 16. Septbr. In einem Gefecht bei Silbers le See am 7. September wurde hier eingegangenen Nachrichten zufolge Prinz Friedrich Carl von Hessen durch einen Schuß in den Oberschenkel erheblich verletzt.

### Die von den Franzosen verschleppten Frauen und Kinder.

Strasbourg, 15. Sept. Die von den Franzosen fortgebrachten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamten aus Saales sind auf deutsches Eingreifen hin freigelassen worden, doch leiden sie noch seelisch stark unter der unwürdigen Behandlung durch die Franzosen und unter den erlittenen Strapazen; ein 5 Jahre altes Kind ist ihnen erlegen. Eine Frau schildert in der „Straßburger Post“ ihre Leidenszeit, die bei St. Dienz begann. Unterwegs begegneten ihnen etwa 14 französische Armeekorps. Von Disziplin war wenig zu spüren. Die Offiziere hätten die Frauen beschimpft. In St. Dienz wurden die Frauen ins Gefängnis geworfen, wo sie 16 Tage in unglücklichem Schmutz ohne die geringsten hygienischen Einrichtungen zubringen mußten. Zu ihnen wurden fortwährend andere deutsche Frauen gebracht, die ebenfalls während des Transports eine Leidenszeit durchzumachen hatten.

### Die Zeichnung der Kriegsanleihe.

Berlin, 16. Sept. An der Börse wurde mitgeteilt, daß die Beteiligung an der Zeichnung der Kriegsanleihen äußerst rege ist und sich auf alle Schichten der Bevölkerung erstreckt. Man dürfe mit Sicherheit auf ein glänzendes Ergebnis rechnen.

Köln, 15. Septbr. Das erzbischöfliche Generalvikariat veröffentlicht im kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln einen Erlaß, in dem es im Interesse unseres Vaterlandes für dringend wünschenswert und geboten bezeichnet wird, daß auch die Kirchengemeinden, Stiftungen usw. sich an der Zeichnung der Kriegsanleihe nach Kräften beteiligen. Es dürfe vor allem nicht aus dem Auge gelassen werden, daß das Gedeihen der Kirchengemeinden mit dem Geschick unseres Vaterlandes unzertrennlich verbunden sei.

Düsseldorf, 15. Septbr. In der gestrigen Sitzung des Provinzialausschusses wurde beschlossen, auf die Kriegsanleihe zur Rechnung der Landesbank und die von der Provinz verwalteten Anstalten 65 Millionen Mark zu zeichnen. Hiervon entfallen auf die Landesbank 55 Millionen Mark, auf die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt und die Landesversicherungsanstalt je 5 Millionen Mark. In der Sitzung wurde weiter mitgeteilt, daß die Landesversicherungsanstalt 40 Millionen Mark zur Gewährung von Darlehen an Kreise und Städte bereitstellen werde, um dazu beizutragen, daß ein Verabgehen des Nahrungsstandes der Bevölkerung verhindert werde.

### Fahrpreisermäßigungen für Lazarettbesucher.

Berlin, 15. Septbr. Minister v. Breitenbach hat angeordnet, daß den Angehörigen der Kranken oder verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, bei Fahrten zum Besuche ihrer im Felde verletzten oder erkrankten Anverwandten eine Fahrpreisermäßigung gewährt wird. Diese soll in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Sätze betragen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Vergünstigung tritt in den nächsten Tagen für das gesamte Gebiet der deutschen Staatseisenbahnen, jedoch nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer von dem Ausgangspunkt der Reise entfernt sind, in Kraft. Als Angehörige gelten: die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehefrau und Verlobte des verwundeten oder erkrankten Kriegers. Wer für den Besuch solcher die Fahrpreisermäßigung in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen.

### Ein Soldatenfriedhof.

Ht. Frankfurt a. M. — Soldatenfriedhof. — Für die in den hiesigen Lazaretten gestorbenen Krieger wurde im neuen Friedhof eine besondere Ruhestätte hergerichtet, auf der bisher sechs Tote beigesetzt wurden, vier Deutsche und zwei französische. In der Mitte dieses Kriegerfriedhofes bleibt ein Platz für ein später zu errichtendes Denkmal frei.

# Zeichnet die Kriegsanleihen!

# Lokales.

✱ „Für's Vaterland gefallen“. Den Heldentod fürs Vaterland starben von hier: Oberleutnant Müller, Altkönigsstraße, Ludwig Schultheis, Rosenzüchter, Heinrich Preusch, Bautechniker im Baugeschäft Anton Heinrich Wwe. und der Maurer Franz Kärtnner.

⊙ **Warnung vor dem Zuzug nach Lüttich.** Infolge Stillstands der Betriebe herrscht in Lüttich Arbeitslosigkeit und ist eine Aussicht auf Beschäftigung vollständig ausgeschlossen.

— **Der Kartoffelpreis.** In der stark besuchten Generalversammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Wiesbaden wurde beschlossen, als allgemeinen Preis für den Zentner Kartoffeln 3 M festzusetzen. Den Vorwurf in der Presse usw., die Landwirte trieben Wucher, wenn sie ihre Kartoffeln zu 3,50 M pro Zentner absetzen, wies man mit Entrüstung zurück.

✱ **Die Dreschmaschine** ist jetzt überall im Gange und es läßt sich nunmehr ein Urteil über den Ausfall der Getreideernte abgeben. Sie kann als eine gute Mittelernste bezeichnet werden. Man rechnet hier auf den Morgen 9—10 Zentner Korn, an Weizen etwas weniger (ca. 8 Zentner), Hafer ergibt 10 Zentner und mehr pro Morgen.

⊙ **Rino „Zum Varen“.** Der für vorigen Sonntag bereits angekündigte Film „Theodor Körner“ der infolge des störenden Verkehrs ausgeblieben war, ist jetzt eingetroffen und kommt nächsten Sonntag zur Vorführung.

⊙ **Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.** In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglich erleichtern sollen. In erster Linie sind es die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, ohne daß es irgend eines Nachweises bedarf. Auch erfolgt die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Diejenigen, die zur Zeit nicht über ein Spargut haben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, erhalten von der Nassauischen Sparkasse die zur Zeichnung nötigen Geldmittel vorgeschossen, wenn sie in der Lage sind, andere Wertpapiere zu verpfänden. Der Zinssatz beträgt 6 Prozent, also soviel, wie bei der Kriegsdarlehenkasse ohne jeden Zuschlag. Bei Verpfändung von Landesbankschuldschreibungen beträgt der Vorzugszinssatz nur 5½ Prozent. Auch ist in diesen Fällen die Beleihungsgrenze höher, als bei anderen mündelsicheren Papieren. Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) zu den Vorzugsätzen, die bisher nur für Landesbankschuldschreibungen galten. Durch die Hinterlegung wird der Besitz der Wertpapiere so bequem gemacht, wie durch Eintrag in das Reichsschuldbuch. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstr. 42) sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen provisionsfrei erfolgen. Wenn jeder seine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Betrag zur Kriegsanleihe abzuführen. Uebrigens bekannt gegeben, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen.

✱ **Kriegsauskunftei.** Vonseiten der hiesigen Kriegsauskunftei (Direktor Kroulen) geben uns folgende beherzigenswerte Bemerkungen zu. Die Auskunftsstelle bittet wiederholt um Mitteilung von Feldpostkarten und Briefen,

in denen über andere Soldaten im Felde Andeutungen gemacht werden, und sie ist nach wie vor gerne bereit, in dem Verkehr mit unsern im Felde stehenden Kriegern (auch für die umliegenden Ortschaften) alle nur möglichen Vermittlungen zu bewerkstelligen, mangelhafte Adressen richtig zu stellen, Schreibhülfe zu gewähren und dergl. Die Erkundigungen erstrecken sich auch auf unsere Marine-soldaten und auf die Lazarette. In den letzten Tagen sind eine Reihe von Mitteilungen von den Hauptauskunftsstellen eingelaufen. Die Adressen der Feldpostsendungen müssen, wie überall betont wird, möglichst vollständig, deutlich und genau sein; vor allem möge man gar keine Abkürzungen gebrauchen, wenn auch die ganze Adressenseite vollständig beschrieben wird. Die Reihenfolge der amtlichen Vordrucke, die überall erhältlich sind, soll möglichst beibehalten werden. Bezeichnungen wie „Stappen-Auskunfts-Kolonnen Nr. . . .“ bei der Stappen-Inspektion Dresden“ und dergl. halte man nicht für irrtümlich. Da es Brigade-Ersatzbataillone und Ersatzbataillone der Regimenter gibt, ist eine Kürzung wie „45. Ersatzbataillon“ unzulässig, weil dadurch nicht klar ist, ob das 45. Brigade-Ersatzbataillon oder die Ersatzbataillone des Linien-Reserve- oder Landwehrregiments Nr. 45 gemeint sind. Sehr praktisch sind die Feldpostkarten mit Antworten, die für 5 S für 10 Doppelposten bei sämtlichen Postämtern zu haben sind. — Das Wort „vermisst“ in den amtlichen Mitteilungen besagt nicht ohne weiteres, daß der Betreffende in Gefangenschaft geraten ist. Oft werden Leute bei einem Gefecht von ihrem Truppenteil abgesprengt und finden sich nachher wieder, oft auch in einem deutschen Lazarett die Nichtigstellung wird mit der größten Beschleunigung bekannt gemacht. Auch durch die unlaufenden und unbefähigten Gerüchte von gefallenen Kameraden möge man sich nicht sofort beunruhigen lassen, und es ergeht vor allem die Bitte an unsere Mitbürger, nicht durch unbedachte Äußerungen über solche Gerüchte die Angehörigen unsrer Leute im Felde in Aufregung zu versetzen. Wir wissen alle, daß unsre tapferen, vom Geiste der deutschen Disziplin erfüllten und durchtränkten Soldaten viel zu Leiden haben, und vielleicht ist es nicht ihr geringster Schmerz, wenn die Briefe der Ihrigen wochenlang nicht in ihre Hände gelangen, aber wir wissen auch, daß sie diese Leiden alle mit männlichem Mute, wie ihn kein anderes Volk aufweist, ertragen, daß sie alle — vom niedrigsten bis zum höchsten — von einem stillen, kameradschaftlichen und todesmutigen Heldentum getragen werden, das ohne Gleichen ist, und das auch ohne Zweifel unser Vaterland retten wird. Sie alle und wir alle stehen einer für den andern! Daher sollen wir uns nicht entmutigen lassen, sondern in treuer Gegenseitigkeit ausharren und einander helfen. Und wahrlich, es ist etwas Erhebendes, wenn wir immer und immer wieder hören und sehen, wie auch unsere deutschen Frauen und Mütter, wenn sie sich nach den Ihrigen erkundigen, nicht in Jammer und Klagen über die Schrecken des Krieges ausbrechen, sondern mit stillen, aber strahlenden und opferstarken Augen der Zukunft entgegensehen!

— **Das Zentral-Nachweisbüro des Kriegsministeriums,** Dorotheenstraße in Berlin, wird noch immer mit Anfragen überhäuft, die zu beantworten es gar nicht in der Lage ist. Es sei daher auf folgendes hingewiesen: Als Material für Auskünfte über Angehörige des Heeres dienen dem Nachweisbüro alle Verlustlisten, die es von den Truppenteilen erhält, und dann die Rapporte der Lazarette. Da die Verlustlisten sogleich nach Eingang veröffentlicht werden und in den Lazarettberichten die Namen der von den Truppen als vermisst Gemeldeten naturgemäß noch später eingehen, ist es doch klar, daß man frühestens damit rechnen kann, über einen Angehörigen Auskunft zu erhalten, wenn man seinen Namen in der Verlustliste gefunden hat. Die manchmal laut werdende Ansicht, daß die Veröffentlichung der

Verlustlisten vom Kriegsministerium aus irgendwelchen Gründen zurückgehalten würde, ist durchaus irrig. Jede von der Truppe hier eingehende Verlustliste wird so schnell wie möglich veröffentlicht. Wenn jetzt erst die Verluste veröffentlicht werden, die wochenlang zurückliegen, so liegt das daran, daß unsere braven Truppen während der fort-dauernden Kämpfe und Marsche der ersten vier Wochen des Krieges eben keine Zeit gefunden haben, Verlustlisten aufzustellen. Zur Erledigung einer solchen Arbeit gehört doch ein Augenblick der Ruhe. Ein solcher ist vielen Truppen seit ihrem Ausrücken aber noch nicht beschieden gewesen, daher aber auch unsere Erfolge.

✱ **Eine patriotische Tat.** In Friedberg fand unter der Leitung des Postbeamten Alles eine Besprechung von Staats- und Gemeindebeamten statt, die nach kurzer Beratung einmütig beschloß, dahin zu wirken, daß alle Staats- und Gemeindebeamten während der Dauer des Krieges auf ein Fünftel des Gehaltes zu Gunsten der Kriegsfürsorge verzichten. Es wurde betont, daß in der Zeit, wo alles bedeutende Opfer bringen müßte, die Beamten beweisen müßten, daß das Wohl des Vaterlandes ihnen über alles gehe.

— **Auch eine Ueberzeugung.** Man schreibt der Hagener Zeitung: Ueber dem Eingangstor zum Truppenübungsplatz Senne ist das folgende Schild angebracht:

S-U-N-N-E  
Es ist nicht anzunehmen, daß man die zu erwartenden „Gäste“ damit begrüßen will, sondern die Inschrift soll wahrscheinlich heißen: Sammelplatz Aller Lumpen Von Europa. Oder gibt's eine andere Erklärung?

# Aus Nah und Fern.

ht. **Frankfurt a. M.** Der in den weitesten Kreisen bekannte Plafatmaler Eugen Strauß, der sich aber der Schönheit halber bisher stets „Strauchs“ nannte, wurde wegen Weiratschwindelereien zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Obwohl er verheiratet ist und mit seiner Buchhalterin ein Liebesverhältnis nebenbei unterhielt, knüpfte er mit einer Köchin Beziehungen an. Dieser schwindelte er unter dem üblichen Weiratsversprechen 3000 M ab und verjubelte das Geld dann mit seiner Geliebten, der Buchhalterin.

ht. **Frankfurt a. M.** — Verzweiflungstaten. — Am Schlacht- und Viehhof sprang am Dienstag Abend eine Frau mit ihren zwei Kindern im Alter von ein und fünf Jahren in den Main. Die Frau mit dem jüngsten Kinde wurde von rasch herbeieilenden Schiffern gerettet. Das fünfjährige Kind ertrank jedoch. — Der im städtischen Siechenhaus als Kranker befindliche 59jährige Artist Robert Bedert schnitt sich mit Glasscherben die Adern an Händen und Füßen auf. Der Unglückliche verstarb nach kurzer Zeit an Verblähung. In beiden Fällen sollen Nahrungssorgen die Leute in den Tod getrieben haben.

ht. **Frankfurt a. M.** Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen werden diesmal ohne die üblichen Parteidämpfe vor sich gehen. Die Parteien haben sich untereinander geeinigt, sodas die Aufstellung der einzelnen Kandidaten ohne Gegenkandidat gesichert ist.

ht. **Wibbel.** In der Schule wurde ein Lazarett mit 32 Betten eingerichtet. Die gesamte Ausrüstung wurde in muster-gültiger Weise von hiesigen Bewohnern und den benachbarten Gemeinden zur Verfügung gestellt.

ht. **Wibbel.** — Eine Kriegstaufe. — Einer während der Kriegszeit hier einquartierten Mejer Familie wurde dieser Tage ein strammer Junge geboren. Die Patenschaft über diesen jüngsten Krieger haben nun sämtliche sich zur Zeit hier befindlichen verwundeten deutschen Soldaten aus allen Teilen des Reichs übernommen.

# Auf Ruinen.

Roman von **Annry Wothe.**

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Wie Zünnen flog es über das sanfte Gesicht des Mädchens. Sie erhob sich hastig und stand hoch aufgerichtet vor ihm.

„Schämst Du Dich nicht“, sagte sie erregt, „zu klagen um etwas, was Du durch eigene Schuld herausbeschworst hast zu klagen, daß Du eine Wunde schlägst, wo Du doch jede Stunde noch ärgere Wunden schlägst? Was Du mir getan, es ist gering, gegen das, was Du Menta bietetest. Du behandelst sie, wie ein Stück Ware, das Du eingehandelt hast um hohen Preis, während es Deine Pflicht wäre, Dir wenigstens ihre Achtung zu erringen, wenn sie Dir Liebe nicht geben kann.“

„Du bist grausam, Anne-Liese, Du rächst Dich bitter.“  
„Mir ist die Rache fern, ich denke nur an ein friedliches stilles Glück auf der Ruine für Dich, Leo, an ein Glück, wie ich es einst für Dich erträumte.“

„Nicht weiter, Anne-Liese, Du tötest mich! Ich hasse diese Menta, die Schuld daran war, daß ich Dir treulos ward. Und Du? Kannst Du je geliebt haben, wenn Du noch für die wirbst, die Dir Dein Glück geraubt?“

Anne-Liese senkte tief das lockige Köpfchen auf die Brust. Die Abendsonne zuckte mit goldenem Lichte darüber hin und wob einen Heiligenschein um das schöne Haupt. Die Hände preßten sich wie in stiller Glückseligkeit gegen die Brust, und ein süßes kinderhaftes Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie jetzt leise sagte:

„Mein Glück ist das Deine, Leo, und das blüht Dir mir an Mentas Herzen.“

„Reize mich nicht!“ brauste er auf, ich sagte Dir schon, daß ich sie hasse, wie ihr elendes Gold. Sprich nur ein Wort, Anne-Liese, sage mir, daß Du mir verzeihen hast, daß Du mich noch liebst, und ich rede mit Menta. Sie ist

vernünftig. Sie wird gern eine Fessel abstreifen, die ihr längst zur Pein geworden. Ein Glücksfall hat mich, wie Du weißt, in den Stand gesetzt, frei und unabhängig, wenn auch bescheiden, zu leben. Sprich nur ein Wort, Anne-Liese, und alles Leid liegt hinter uns. Wir atmen Glück, Liebe, Friede!“

Er hatte leidenschaftlich erregt gesprochen und sah ihr bittend in die Augen.

Es standen Tränen in den braunen Sternen, aber das junge Mädchen drängte sich tapfer zurück.

„Nein, Leo“, sagte sie, mit ihren großen Kinderaugen ihn ehrlich ansehend, „das wäre unserer unwürdig. Eins ist größer als die Liebe, das ist die Pflicht. Wenn es Dir gelingt, Menta das Glück zu geben, was mich — ich gestehe es frei — unsagbar beseligt hätte, so ist die Schuld bei mir geföhnt. Zusammenführen aber, wie Du denkst, kann uns nichts mehr in der Welt. Verstehst Du das nicht? Ich war ein Kind noch, da spann ich selig süße Träume, und Du halfest mir dabei. Wir waren eins in unserem Streben, ich lebte nur in Dir, Du in mir. Da kam ein Raucher in der Nacht und deckte all das Blühen und Glücken meines jungen Herzens zu und hüllte es in Nacht. Glaubst Du, daß ein Wort von Dir genügte, das zu wecken, was damals in der Blüte starb? Nein, ich habe abgeschlossen mit meiner Liebe, abgeschlossen für immer. Wenn ich mich nicht in Haß und Groll von Dir wandte, so geschah das, weil ich mir mein Heiligenbild nicht ganz vernichten lassen wollte. Vielleicht, sagte ich mir, ist er wenigstens Deiner Freundschaft wert, vielleicht kann aus der Asche meines Herzens ein zartes Blümlein hervorsproßen, oft gering im Leben geachtet, und doch so wertvoll für das Menschenleben, das Blümlein der Freundschaft. Vielleicht aber kann diese Freundschaft ein Glück bauen helfen, das in Stücke gebrochen mir zu Füßen liegt. Ich sehe, ich habe mich in Dir getäuscht, Leo, ich zürnte Dir nicht, aber unsere Wege führen weit auseinander.“

„Ist dies Dein letztes Wort, Anne-Liese?“

„Mein letztes!“  
„So trage die Folgen!“ rief er heftig und schritt stolz von dannen.

Sie lächelte süß wie ein Kind.  
„Meine Freundschaft wird über Dich wachen!“ murmelte sie leise vor sich hin.

Am Ende des Weges sah er noch einmal zurück. Da stand sie stumm am Ufer des Teiches mit verschlungenen Händen und ihr weißes Gewand spiegelte sich wie Schwannengefieder im Wasser. Ihr Antlitz war in rosige Blut getaucht und voller Goldglanz lag auf den wehenden Locken.

„Leb wohl, mein Lenzesraum!“ murmelte er vor sich hin, winkte noch einmal mit der Hand zurück und schritt eiligst nach dem Festplatz.

Hinter den Bäumen des Parkes verglomm der Sonne letzter Strahl.

## Zehntes Kapitel.

Hab' lang gerungen den tiefen Schmerz,  
Hinabgeschlungen in's stille Herz;  
Die Welt belogen mit heit'rem Blick,  
Mich selbst betrogen mit eit'lem Glück;  
Bin nachgelaufen im Thorenwahn  
Dem bunten Haufen auf breiter Bahn,  
Den Sinn verloren in Schaum und Schein,  
Das Herz erfroren in's Mark hinein.

Karl Gerold.

Es war am nächsten Tage nach dem Maienfest in der Marienlust. Auf Burg Godegg war es seltsam still. Die Herren, auch der alte Onkel Eberstein, waren einer Einladung des Herzogs zu einem Ausflug nach seinem zwei Stunden entfernt liegenden Jagdschloß Hermstod gefolgt. Geri saß in Tante Todas Zimmer zu Füßen der alten Frau, wie ein Kästchen hingekauert und lauschte auf die Töne, die unter den bleichen Händen der Tante dem alten Spinett entquollen.

(Fortsetzung folgt).

### Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für Kriegshilfe.

Seitdem der Vorsitzende in der Stadtverordneten-Sitzung am 27. August Gelegenheit hatte Bericht zu erstatten, haben die verschiedenen Tätigkeitszweige des Ausschusses weiteren Fortgang genommen.

Die Anmeldungen für Kriegsunterstützungen sind in der Hauptsache beendet; nur noch vereinzelte Anträge laufen ein. Im Ganzen wurden 291 Anträge gestellt und bis auf wenige, für welche der erforderliche Ausweis des Bezirkskommandos noch aussteht, erledigt. Die große Mehrzahl der Gesuche ist von dem Ausschuss genehmigt worden. Die Bestätigung der Regierung, sowie die Anweisung des Geldes von Seiten derselben steht noch aus. Nur 20 Anträge mußten abgelehnt werden, weil die betr. Familien nicht als bedürftig im Sinne des Gesetzes angesehen werden konnten. Inzwischen wurde aber, um keine Not aufkommen zu lassen, wöchentliche Abschlagszahlungen bereits 4 X geleistet. Die gezahlten Unterstützungen belaufen sich für Rechnung des Staats ca. 3600 M für Rechnung der Stadt ca. 1600 M mith. für 4 Wochen zusammen ca. 5200 M.

Man sieht, daß die im Einzelnen kleine Beiträge im Ganzen eine beträchtliche Summe ausmachen. Außer der Geldunterstützung wurde den bedürftigeren Familien eine Zugabe von Lebensmitteln aus freiwilligen Gaben verabfolgt. Es ist zu diesem Zweck in unserer Geschäftsstelle bei der Turngesellschaft, Gartenstraße, ein kleines Lager von Mehl, Hülsenfrüchten, Malzkafee, Haferflocken usw. eingerichtet.

Verschiedene Unterausschüsse sind jeder auf seinem Gebiete an der Arbeit so die Obst- und Gemüse-Verwertungsstelle, die ihren Sitz in der Kochküche im Erdgeschoß der Volksschule, Tannusstraße, hat. Dasselbst sind bis jetzt eingemacht worden: ca. 200 Gläser a 2 Liter verschiedene Obstsorten, 60 Stück desgleichen kleinere Gläser, 15 große und kleine Steintöpfe Marmelade, 3 große Töpfe Salzbohnen, 100 Flaschen Obstsaft, 3 Säcke gedörrte Aepfel und Mirabellen. Außerdem wurde an mehreren Tagen der Woche Compott für das Lazarett gekocht. Solange die Obsternte dauert und Geschenke von Obst eingehen, wird täglich, ausgenommen Samstags weitergearbeitet.

Ein Ausschuss zur Instandsetzung getragener Kleidungsstücke für Bedürftige und zur Anfertigung von Unterleibern und Strümpfen für die im Felde stehenden Truppen, läßt an bestimmten Tagen im Schützenhof arbeiten. Auch wird Arbeit ins Haus vergeben. Diese Abteilung verfolgt gleichzeitig den Zweck, Arbeitsgelegenheit für Frauen zu schaffen.

**Lazarett.** Wie bereits bekannt, ist am 2. September der erste Transport von ca. 60 Verwundeten und Kranken hier eingetroffen. Dieselben wurden durch die Verband- und Erfrischungsjelle am Bahnhof bewirbt und sind nun in den schönen, luftigen Räumen des Lazarett in der Mädchen-Volksschule gut untergebracht. Zahlreiche Gaben von Lebensmitteln, Cigarren, Wäsche usw. werden täglich gespendet, auch hat der Ausschuss beschlossen, vormittags eine Zwischenmahlzeit, bestehend aus einem Glas Milch mit Geleebrot und nachmittags ein Brötchen zu dem Kafee zu liefern. Hilfe in der Pflege und Hauswirtschaft wird durch die Sanitätskolonne, den Vaterländischen Frauenverein und eine Anzahl Frauen und Mädchen geleistet.

**Kinderfürsorge.** Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß Frauen, welche zur Arbeit gehen wollen, ihre Kinder in Verwahrung geben können und zwar entweder im Johannisstift, oder in der Kleinkinderschule von Frl. Steinbrunner. Einem Teil dieser Kinder wird auf Kosten des Ausschusses Mittagsbrot verabreicht.

In der letzten Sitzung des Hauptausschusses wurde ferner beschlossen, regelmäßige Feldbriefsendungen von Cigarren, Schokolade usw. an die im Felde stehenden Oberurseler zu machen. In Bezug hierauf wird auf die besondere Veröffentlichung hingewiesen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Geldsammlungen den Betrag von 11 000 M überschritten haben. Wir glauben, daß Oberursel auf dieses Ergebnis stolz sein kann. So erfreulich aber auch der Erfolg ist, so hoffen wir doch sehr auf weitere Gaben, da die vielseitige Tätigkeit des Ausschusses auch große Mittel erfordert. Wir bitten daher dringend, in der Freigebigkeit nicht nachlassen zu wollen und richten diese Bitte namentlich an alle diejenigen, welche bis jetzt noch keine Gaben dargebracht haben. Alle Opfer die wir bringen sind gering im Vergleich zu dem, was die im Felde stehenden Krieger leisten, und was die Provinzen erdulden mußten, die den Feind im Lande gesehen haben. Mögen alle bei Bemessung ihrer Gaben hieran denken.

Oberursel, 15. September 1914.

#### Ausschuss für Kriegshilfe.

Gerold.

Die Geschäftsstelle im Gebäude der Turngesellschaft ist täglich von 11—12 Uhr vormittags, ausgenommen Mittwochs und Samstags geöffnet.

## 1914—1870 Rückschau auf die Kriegereignisse.

Aufbewahren, da die Rückschau bis zu Ende des Krieges fortgeführt wird.

31. Juli.

1914: Der Zar ordnet die allgemeine Mobilmachung an. — Deutschlands Ultimatum an Rußland. — Der Kaiser erklärt Deutschland in Kriegszustand.

1870: König Wilhelm begibt sich als Bundesfeldherr, nachdem alle Führer und Generale sich bereits bei ihren Truppen eingefunden hatten, mit Moltke und Mook zu seinen Heeren. Erlass des Aufrufes „An mein Volk“.

1. August.

1914: Anfrage an Frankreich über sein Verhalten in einem deutsch-russischen Kriege. — Ermordung des französischen Sozialistenführers Jaurès in Frankreich. — Die deutsche Mobilmachung befohlen, teilweiser Aufruf des Landsturms. — Mobilmachung auch in Frankreich. — Piktetstellung der schweizerischen Armee. — Russische Grenzüberschreitungen bei Biella, Eichenried, Miloslaw.

1870: Mainz bildet den Mittelpunkt der deutschen Heeresansammlung. Es wimmelt von Soldaten. Tausende von Geschützen stehen auf den Wällen. An der Viebrücker Eisenbahnkurve hat sich ein ganzer Jahrmarkt von Marktentendereien entwickelt. Unabsehbare Viehtransporte treffen ein. Eine der großen Fabriken ist zu einer riesigen Feldschlächtereie umgewandelt.

2. August.

1914: Erster Mobilmachungstag. — Kriegserklärung an Rußland. — Beschließung des Hafens Libau durch den deutschen Kreuzer „Augsburg“. — Besetzung Luxemburgs. — Anfrage an Belgien.

1870: König Wilhelm trifft mit dem Hauptquartier in Mainz ein. Erlass der königlichen Kundgebung „An die Armee“. Besetzung von Saarbrücken durch die Franzosen.

3. August.

1914: Abbruch der Beziehungen mit Frankreich. — Einrücken deutscher Truppen in Kalisch, Czestochau und Alexandrowo. — Französische Flieger gelangen über Belgien nach Deutschland und werfen Bomben.

1870: Bei Saarbrücken werden unter den Augen Napoleons III. und des Prinzen Lulu die ersten Mitrailleusen auf deutsche Truppen losgelassen. Paris ist außer sich vor Entzücken über die mörderische Wirkung.

4. August.

1914: Die denkwürdige Reichstagsitzung, in der 5 Milliarden Kriegskredit einstimmig bewilligt werden. — England erklärt Deutschland den Krieg. — Italienische Neutralitätserklärung. — Deutsche Kavallerie in Ribarth. — Dänische Neutralitätserklärung. — Deutsche Kriegsschiffe beschließen algerische Häfen.

1870: Deutscher Sieg bei Weißenburg. Der französische General Donay fällt in der Schlacht.

5. August.

1914: Vernichtung einer russischen Kavalleriebrigade bei Soldau. — Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

1870: Die 1. und 2. deutsche Armee überschreiten die französische Grenze.

6. August.

1914: Oesterreich-Ungarn erklärt Rußland den Krieg. — Bruch bei Metz von deutschen Truppen besetzt. — Russische Kavallerie bei Schwidern und Grodken zurückgeschlagen. — Aufruf des Kaisers an Volk und Heer. — Die deutsche Vorkast in Petersburg vom Pöbel demoliert. — Ausbruch der deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ aus dem Hafen von Messina.

1870: Kronprinz Friedrich schlägt die Franzosen bei Wörth. — Es entsteht das bekannte Kriegslied von Heinrich Dorn (Berlin), welches beginnt:

Unser Königssohn von Preußen,  
Friedrich Wilhelm tut er heißen,  
Schlug bei Wörth den Allerwertesten  
Der Franzosen Hochgeehrten:  
Mac Mahon, Mac Mahon,  
Frise kommt und hat ihm schon.

7. August.

1914: Die Einnahme Lüttichs durch deutsche Truppen. — Neutralitätserklärung der Schweiz.

1870: Jünf braunschweigische Husaren unter Führung eines Leutnants ergreifen Besitz von der ersten lothringischen Stadt Saargemünd. Die Bayern besetzen Hagenau. König Wilhelm verlegt sein Hauptquartier von Mainz nach Somburg in der Pfalz.

Hr. J. 49. Wegen eines leichten Herzfehlers wurde dieser Tage ein Landsturmann vorläufig zurückgestellt. Der Arzt diktierte dem buchführenden Feldwebel nach dem Buchstabenchema, das hierfür üblich ist: „J. 49“. Als der wadere Landstürmer, den die Zurücksetzung wurmte, von seinen Freunden befragt wurde, welchem Regiment er zugeteilt sei, meinte er: „Nu man sachte“, vorläufig bin ich noch überflüssig. Ich soll zu den Luftschiffern, aber J. 49 is man erst im Bau“.

### Nun betet Kinder fürs Vaterland.

Nun betet, Kinder! — Die Zeit ist schwer!  
Der Vater steht in des Kaisers Heer!  
Der Bruder zieht hinaus in den Krieg!  
Nun betet, Kinder, um glorreichen Sieg!

Nun bete, Kinder! — Das Recht ist in Not!  
Seht, wie an den Grenzen die Kriegsfahel loht!  
Wie Hag und Rache die Flammen schürt!  
Nun betet, Kinder, daß Gott uns führt!

Nun betet, Kinder! — Die Welt soll sehn  
Wie deutsche Brüder zusammen stehn!  
Reicht rings den Freunden die treue Hand!  
Nun betet, Kinder, fürs Vaterland!

Nun betet, Kinder! — Wer Gott vertraut,  
Der hat seine Hoffnung auf Felsen gebaut!  
Wer treulos und feig, wird der Menschheit Spott.  
Nun betet, Kinder! — Mit uns ist Gott!

Ludwig Rüdling.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 18. September d. Jrs. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend wird der Kastanien-Ertrag in den städtischen Anlagen, auf dem Marktplatz, an der Königsteinerstraße (Rondell), in der Allee an der Frankfurterstraße, oberhalb dem Bahnhofs, auf dem Friedhofe, am Altkönigsweg, sowie an einem Gemeindegartensstück im Distrikt „auf der Eller“ an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Der Sammelplatz ist auf dem Marktplatz. Oberursel, den 10. September 1914.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten für den Bau eines Direktorwohnhauses der höheren Mädchenschule in Oberursel sollen im Wege der Submision vergeben werden:

Los I Schreinerarbeiten.

Los II Schlosserarbeiten.

Vorstehende, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am Freitag, den 18. September 1914 vormittags 10 Uhr postfrei bei dem Magistrat einzureichen.

Die Zeichnungen und Bedingungen können im Stadthaus während der Dienststunden (Zimmer 8) eingesehen werden und sind daselbst auch die Bedingungen nebst Angebotsformularen gegen Zahlung der Schreibgebühr von 1.— M für Schreinerarbeiten, 0.60 M für Schlosserarbeiten erhältlich.

Oberursel, den 11. September 1914.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

### Vereinskalender.

Gesangverein Harmonie. Samstag Abend 9 Uhr Mitglieder-Verammlung im Vereinslokal „zum deutschen Kaiser“.

Freiw. Feuerwehr. Sonntag vormittags 7 1/2 Uhr: Übung. Anzug: Arbeitsrod.

Musikverein „Oyra“. Samstag Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Berein Humor. Heute Donnerstag, abends 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal betr. wichtiger Besprechungen zahlreiches Erscheinen erwünscht.

### Gottesdienst-Ordnung

der kath. Gemeinde Oberursel.

Freitag, 18. September. 6 Uhr gestiftetes Amt nach der Meinung des Hochw. Herrn Stadtpfarrers Tripp. 7 Uhr heil. Messe zu Ehren der I. Mutter Gottes.

Samstag, 19. September. 6 Uhr 2. Seelenamt für † Crescentia Hieronymi. In der Hospitalkirche heil. Messe in besonderem Anliegen.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Verlebach.

Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

## Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.

(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.



Am 7. September erlitt den Heldentod für's Vaterland mein  
Techniker

## Heinrich Preusch

Unteroffizier der Landwehr im Infant-Regiment Nr. 80.

Ich werde ihm, der seine ganze Persönlichkeit und treue Anhänglichkeit meiner Firma gewidmet hat, ein unauslöschliches, dankbares Andenken bewahren.

Oberursel, 16. September 1914.

Anton Henrich, Ww.



## Schützenverein Oberursel E. V.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 7. September  
unser lieber Schützenbruder

## Heinrich Preusch

Techniker

Unteroffizier der Landwehr im Infanterie-Regiment Nr. 80.

Er war ein treues Mitglied unseres Vereins und werden wir sein Andenken hoch in Ehren halten.

Der Vorstand.

## Touristen-Anzüge

aus bewährten praktischen Stoffen :: :: ::  
**Wetterfeste Capes, Bozener Mäntel**  
Joppen für Sport und Haus in Loden, Luster, Leinen etc.

**Sport-Hemden, Stutzen, Lodenhüte**  
— Rucksäcke, Stöcke, Schirme —

## Modernste Herren-Anzüge

**Knaben-Anzüge : Jünglings-Anzüge**  
in jeder Preislage und großer Auswahl  
:: :: Solide und elegante Ausführung :: ::  
Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz  
in eigener Werkstatt  
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

**Oberhemden**  
farbig und weiß  
**Hüte**

**Weiche Robespierre Serviteurs**  
mit Reservokragen offen über den  
Rockkragen zu tragen **Stck. 90**

**Kragen**  
in allen Formen  
**Mützen**

**Ein Posten Strohhüte** besonders  
:: billig ::

**Herren-Hosen** in denkbar grösster Auswahl  
von 2.75 bis 18.— Mk. an

**Berufsbekleidung für alle Gewerbe billigst**

**Uebernahme ganzer Vereinslieferungen**

2565

Conkurrenzlos im Preise wie Ausführung

## Dehnert & Christmann

Frankfurt a. M. i. V.: Bruno Brauer Oberursel a. T.  
Kronprinzenstr. Telef. Amt Hansa 799 Vorstadt 13.

6% Rabatt Lieferanten des Konsumvereins für Frankfurt a. M. & Umgegend 6% Rabatt

### Zu vermieten

Hübsche  
**3-Zimmerwohnung**  
nebst Zubehör per 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres im  
Verlag. [3038]

Schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
im 2. Stock mit Zubehör an  
ruhige Leute zu vermieten.  
Näh. **Feldbergstr. 18, Post.**

Freundliches  
**möbl. Zimmer**  
zu vermieten. (3034)  
**Eckardtstraße 7 1.**

Gut möbliertes  
**Siebel-Zimmer**  
an einfaches Fräulein oder  
Frau zu vermieten.  
Näh. im Verlag.

### Stellen-Suchende

**Junges Mädchen**  
17 Jahre alt, welches die  
Haushaltungsschule in Frank-  
furt Unterweg besuchte, jedoch  
noch nicht gedient hat, sucht  
Stelle in besserem Haushalt  
mit Familienanschluß u. etwas  
Taschengeld. Offerten unter  
3032 an den Verlag.

### Zu verkaufen

**Roth- u. Tafelbirnen**  
hat billig abzugeben.  
Jof. Mefferschmidt  
3042) Eppsteinerstraße 9.

### Verschiedenes

**Verloren**  
wurde am Sonntag Mittag  
auf dem Wege **Edithstraße**  
**1 bis Oberhöchstädterstr.**  
**26 eine**

**Grammophon-**  
**Schalldose**  
Abzugeben gegen Be-  
lohnung bei  
**Hamburger**  
3033 **Edithstraße 1.**

**Weihnachtskaffe**  
zum „Deutschen Kaiser“  
Samstag, 19. d. Ms.  
Abends 9 Uhr **Auszahlung**  
3041) **Der Vorstand.**

## RACKOWS

**Handels-**  
**Akademie**  
**Frankfurt a. M. Zeil 121**  
Praktische Vorbereitung  
und Fortbildung von  
Herren und Damen jeden  
Alters für den kaufmänni-  
schen Beruf.

**Unterricht an jedermann**  
in Tages- u. Abendkursen  
in  
Buchführung,  
Rechnen, Korrespondenz,  
Wechsel- Scheck- u. Bank-  
verkehr, Schönschneid-  
schreiben, Stenographie,  
Maschinenschreiben,  
Deutsch, Englisch, Französi-  
sch.  
Auskunft und Prospekte  
kostenlos.  
Pensionsnachweis.



**Der Guckkasten**  
ist das schönste farbige  
Witzblatt für die Familie  
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3,  
bei direkter Zusendung wöchentlich  
vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.12  
Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-  
Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

## Herren-Mode-Waren

<p><b>Hüte und Mützen</b> Grosse Auswahl in allen Sorten <b>Gravatten, Kragen</b> u. <b>Manschetten.</b> <b>Stöcke und Schirme</b> <b>Hosenträger etc.</b> <b>Cigarren u.</b> <b>Cigaretten</b> in bekannter Güte.</p>	<p>Empfehle ferner alle <b>Toilettengegenstände</b> <b>Seifen u. Parfüme</b> <b>Kämme u. Bürsten</b> <b>Sämtliche Artikel</b> der <b>Haar-, Mund- und</b> <b>Zahnpflege</b> <b>Schwämme</b> in großer Auswahl.</p>
--	--

**W. Hausen, Friseurgeschäft**  
Vorstadt 2. Oberursel a. T. Telefon 103

**Feldpostbriefe**  
mit Erfrischungen  
mit **Tabak, Cigarren,**  
mit **Fußpflegemitteln** etc.  
in allen Preislagen.

**Eberh. Burkard Oberursel a. T.**  
Marktplatz 2. Fernsprecher 56.

## Herren-Hemden

streng solide Qualitäten.  
Eigenes Fabrikat.  
**Weiß mit Piqué-Einsätzen**  
à Mk. 5.25, 6.—, 6.75  
**la farbig Perca mit Falten-Einsatz**  
à Mk. 5.50, 6.50

**Anfertigung nach Maaß**  
Garantie für tadellosen Sitz. 1345

Lein. Kragen u. Manschetten.  
**Heinrich Ewald**  
Frankfurt a. M. 4. Bleidenstr. 4.

## Tip-Top-Tee Moselweine

der Firma  
Hch. Wilh. Schmidt  
(Tee-Schmidt)  
Frankfurt am Main  
empfeht die  
(Winzerweine)  
en gros en detail

**Apotheke zu Oberursel**  
Telephon 97.

**Druckfachen** liefert **S. Berlebach**  
rasch